

BLI 2.0 – Rückmeldung und Ergebnisanalyse (Dauer maximal 120‘)

Organisatorische Hinweise

Die Schule wird bei der Eingangspräsentation über die Form der Rückmeldung und Ergebnisanalyse informiert. Geeignete Räumlichkeiten mit Beamer, bis zu 8 Stellwänden und jeweils 8 Gruppentischen sowie Raum für das gesamte Kollegium (bei sehr großen Kollegien muss u.U. von der Schulleitung in Abstimmung mit dem Inspektorenteam eine TN-Auswahl getroffen werden) müssen für die Rückmeldung bereitgestellt werden.

Am Vortag der Rückmeldung wird die Auswahl der Module vom Inspektionsteam getroffen und der Schule mitgeteilt.

Ziele

Die Rückmeldung und Ergebnisanalyse soll dafür genutzt werden, die Wirkung der Inspektionsergebnisse für die Schul-, insbesondere die Unterrichtsentwicklung zu verstärken.

Dies geschieht durch einen anfänglichen kompakten Inspektoren-Input, der ausgewählte Merkmalsergebnisse und systemische Zusammenhänge aufzeigt, und eine anschließende Phase, in der sich das erweiterte Lehrkräftekollegium intensiv mit den Ergebnissen auseinandersetzt.

Übersicht über die Module

Eröffnung

- Begrüßung durch Schulleiter/in
- kurze Vorstellung des Teams
- Dank für gute Arbeitsbedingungen
- Vorstellung der Ziele der Veranstaltung
- Informationen zum Ablauf
- Ggf. Besonderheit der Pilot-Situation

Dauer: ca. 5‘

1. Modul: PowerPoint-Präsentation zentraler Ergebnisse

Dauer: ca. 15‘ (wird aus der Gesamt-PPT extrahiert)

Folgende Module sind optional zu kombinieren (Dauer maximal 100‘):

(Muster 2. oder 4. + 3. oder 5. Modul)

2. Modul

PowerPoint-Präsentation zentraler Zusammenhanganalysen

Dauer: ca. 15‘

Aus der Datenbank zu generieren.

3. Modul

Galerespaziergang und Expertenrunde

(siehe Anlage 1)

Dauer: ca. 80‘

4. Modul

Verortung im Schulentwicklungsmodell

(siehe Anlage 2)

Dauer: ca. 15'

Aus der Datenbank zu generieren.

5. Modul

Ursachenhypothesen und erste Schritte

(siehe Anlage 3)

Dauer: ca. 80'

6. Modul: Abschluss

Dauer: ca. 5'

Anlage 1

3. Modul: Galeriespaziergang – Expertenrunde – Expertenpräsentation (ca. 80')

Thema / Zielrichtung	Zeit	Material	Inhalte / Methoden / Vorgehen
Eröffnung	10'	Folie zu Zielen / Vorgehen / Arbeitsauftrag	Ziel des Moduls und Erläuterung des Verfahrens
Galeriespaziergang Überblick gewinnen 1. Wahrnehmen der Ergebnisse 2. Erste Auseinandersetzung der Lehrkräfte damit	20'	6 – 8 vergrößerte, aufbereitete Folien* zu ausgewählten Merkmalen (Folien der Ergebnispräsentation)* werden an Stellwänden präsentiert	Rundgang und „Murmelrunde“ Einteilung und Start wird durch Moderation festgelegt: – Das Plenum wird in 6 – 8 Gruppen aufgeteilt. – Die Gruppen wandeln von Stellwand zu Stellwand; Moderation gibt akustisches Signal zum Wechseln *mindestens M 4 – 7 und 14 / 15
Expertenrunde	30'	s.o. Schriftliche Fassung des Arbeitsauftrags durch Inspektion ¹ Moderationskarten dicke Stifte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 6 – 8 Gruppen** finden sich an ihrer zugeordneten Station ein ▪ Die Mitglieder des Inspektionsteams unterstützen die Gruppen in der Arbeitsphase und beantworten Verständnisfragen ▪ Die Gruppensprecher sammeln Fragen, die nicht in der Gruppe geklärt werden

¹ **Vorgehen in der Gruppenphase**

- Bestimmen Sie eine/n Sprecher/in, die/der am Ende Ergebnisse im Plenum präsentiert
- Formulieren Sie Fragen und Statements, die auf Moderationskarten an Ihrer Gruppenstellwand präsentiert werden

Arbeitsauftrag

- Was bedeutet das Ergebnis für unsere Schule?
- Inwiefern entspricht das Ergebnis unserer eigenen Einschätzung?
- Welche Schlussfolgerungen ziehen wir als Lehrkräfte daraus für die weitere Schulentwicklung (insbesondere Unterricht)?

			können, und Statements ** Bei großen Kollegien themengleiche Doppelstationen bilden
Expertenpräsentation durch die Gruppensprecher	20'		Gruppensprecher/innen stellen ihr merkmalsbezogenes BLI-Ergebnis sowie ihr Arbeitsergebnis vor und diskutieren mit dem Plenum ihre Statements bzw. Fragen

Anlage 2

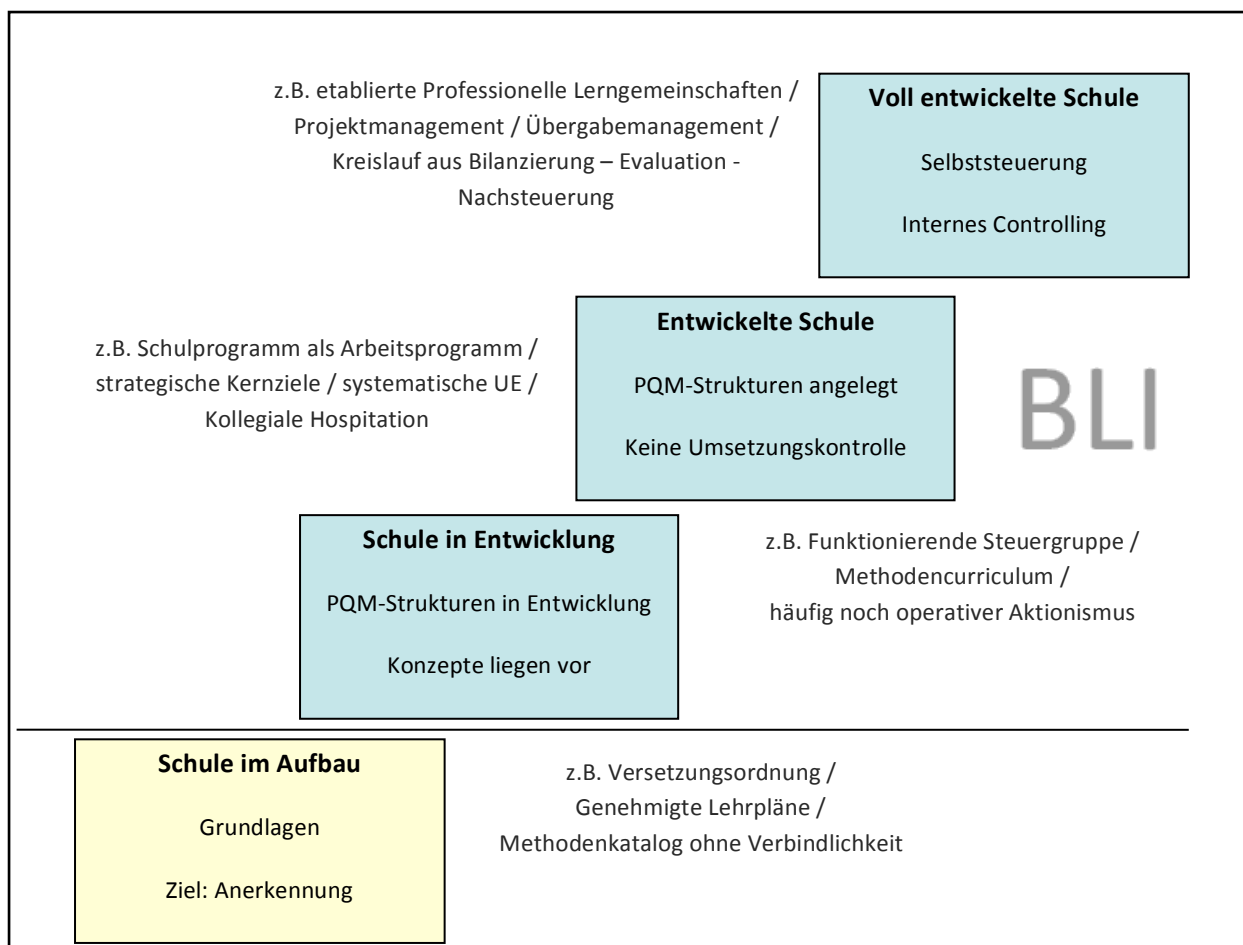
3. Modul: Verortung der Schule im Schulentwicklungsmodell

Das folgende Schulentwicklungsmodell kann entweder in der unten stehenden Form des Standardmodells präsentiert werden oder als aus der Datenbank generiertes ergebnisbezogenes Entwicklungsmodell.

Bearbeitungen sollten sich ggf. darauf beschränken, die Beschreibungen der Entwicklungsstände auf die jeweilige Schule zuzuschneiden.

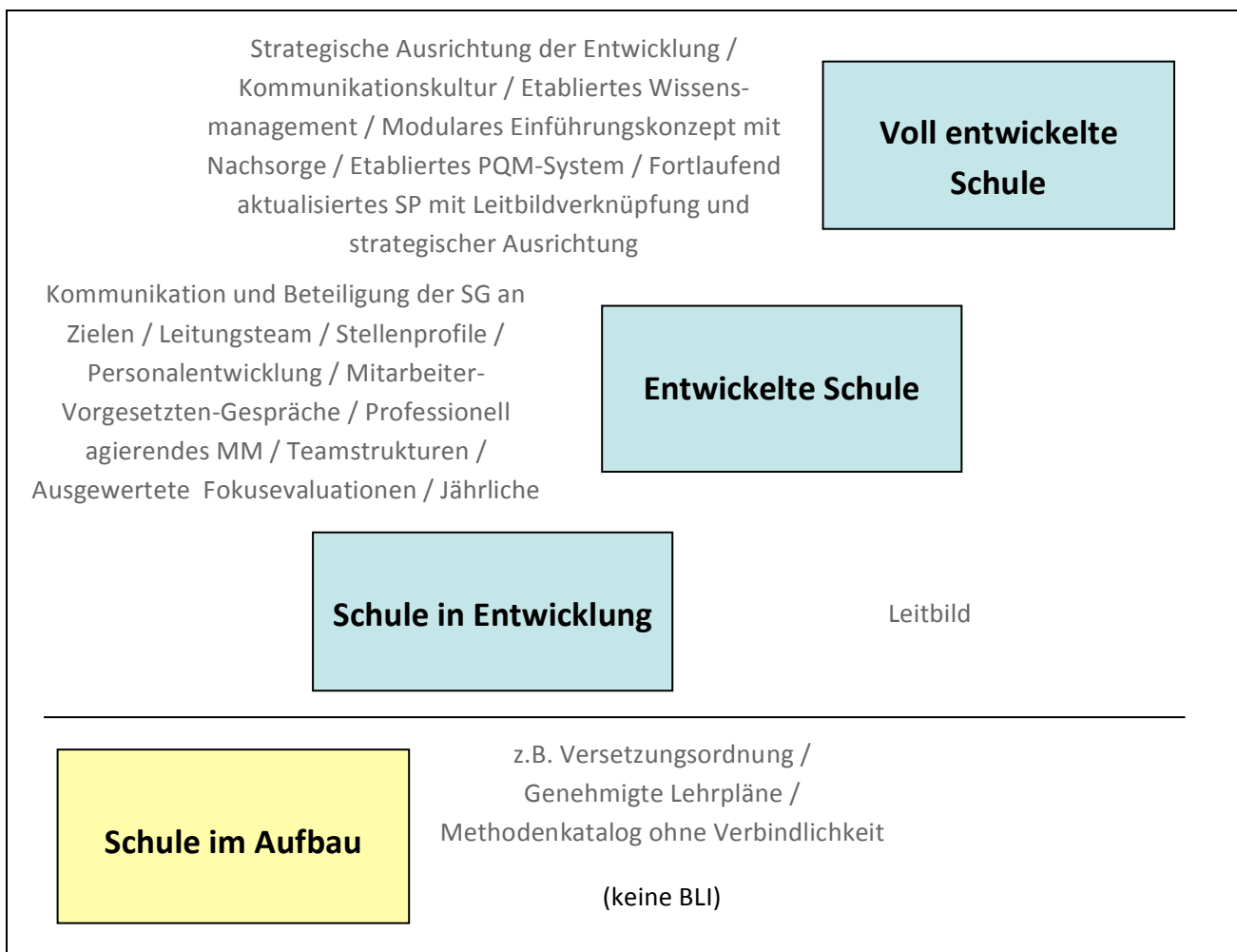
Dabei ist darauf hinzuweisen, dass ein Modell nie die Wirklichkeit darstellt, sondern immer nur repräsentiert („die Landkarte ist nicht die Landschaft“). Modelle sollen dazu verhelfen, komplexe Wirklichkeit auf zugrundeliegende Strukturen zu reduzieren, begreifbar und damit handhabbar zu machen.

Standardmodell



Datenbank generiertes ergebnisbezogenes Entwicklungsmodell, siehe Folgeseite

Beispiel für eine datenbankgenerierte Zuordnung von bewerteten Kriterien zu Schulentwicklungsstufen



Die Datenbank ordnet die in dem oben stehenden Modell aufgeführten Qualitätszuschreibungen zutreffend zu. Dabei gilt folgende Zuordnung:

++	+	-	= Feststellungen der Inspektion	
Strategische Ausrichtung der Entwicklung	Zielorientierung	häufig noch operativer Aktionismus	12.1	Der Schulleiter handelt auf der Basis klarer strategischer Schulentwicklungsziele.
Identifikation der gesamten SG mit den Zielen	Kommunikation und Beteiligung der SG an Zielen	Keine schulische Verankerung	12.2	Der Schulleiter verankert die Schulentwicklungsziele partnerschaftlich in der Schulgemeinschaft (SG).
Prozess-Steuerung in der Verantwortung des gesamten Leitungsteams	Leitungsteam	Fehlendes Leitungsteam	12.3	Die erweiterte Schulleitung steuert Schulentwicklungsprozesse im Team.
Kommunikationskultur	Kommunikative Beteiligung des Kollegiums	Monopolisierung von Wissen innerhalb der	12.5	Die erweiterte Schulleitung sorgt für eine zielführende Kommunikation im Kollegium.

		Leitung		
++	+	-	= Feststellungen der Inspektion	
Etabliertes Wissensmanagement	Übergabemanagement	Keine Übergabe	12.6	Ein Übergabemanagement sichert das Wissensmanagement angesichts hoher Personalfuktuation.
Umfassende Funktionsbeschreibungen	Stellenprofile	Keine Stellenprofile	14.1	Die Schule verfügt über ausgearbeitete Stellenprofile mit differenzierter Beschreibung der Aufgaben und Anforderungen.
Modulares Einführungs-konzept mit Nachsorge	Einführungskonzept	Kein Einführungs-konzept	14.3	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung / Einweisung.
Personalentwicklungskultur	Personalentwicklung	Keine Personalentwicklung	14.4	Die Personalentwicklung findet auf der Grundlage von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und Anreizsystemen statt.
Zielvereinbarungen mit Controlling	Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche	Keine Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche	14.5	Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche und Zielvereinbarungen bieten den Lehrkräften Orientierung und Sicherheit.
MM mit Steuerungs- und Leitungsfunktionen	Professionell agierendes MM	Keine Mittleres Management (MM)	14.6	Funktionsstelleninhaber nehmen ausgewiesene Leitungsaufgaben professionell wahr.
Etabliertes PQM-System	PQM	Kein PQM	15.1	Vorstand und Leitung betreiben Schulentwicklung (Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung) in Form des Pädagogischen Qualitätsmanagements.
etablierte Professionelle Lerngemeinschaften	Teamstrukturen	Keine Teamstrukturen	15.3	Die Lehrkräfte arbeiten systematisch in Teams zusammen.
Das Leitbild prägt das gesamte Schulleben	gelebtes Leitbild	Leitbild	15.4	Das Leitbild wird im Schulalltag gelebt.
Fortlaufend aktualisiertes SP mit Leitbildverknüpfung und strategischer Ausrichtung	Schulprogramm (SP) als Arbeitsprogramm	Kein Schulprogramm	15.5	Ein Schulprogramm beschreibt die kurzfristige und langfristige Schulentwicklungsplanung.
Prozess-Steuerung basiert auf etablierter Evaluationskultur	Ausgewertete Fokus-evaluationen	Steuerung nicht datenbasiert	15.6	Die Schule nutzt regelmäßig interne wie externe Evaluationen zur Qualitätsverbesserung.
Fortlaufende Bilanzierung und Nachsteuerung (Controlling)	Jährliche Bilanzierung	Keine Bilanzierung	15.7	Die Schule bilanziert jährlich Leistungs- und Entwicklungsdaten.

Anlage 3

5. Modul: Ursachenhypothesen und erste Schritte

Ablauf

1. Arbeitsschritt (Zeit: ca. 10 Minuten)

Dem erweiterten Lehrkräftekollegium wird eine Folie mit dem Ergebnis eines Kriteriums aus dem Bereich der Merkmale 4 bis 7 einschließlich der Grafiken gezeigt, um das Verstehen zu sichern.

Ausgelegt werden an den „Merkmalstischen“ jeweils die Ausdrücke aller Kriterienergebnisse einschließlich der Säulendiagramme jeweils eines Merkmals. Empfohlen wird, auch die Indikatoren zu allen Kriterien als Handout zur Einsicht zur Verfügung zu stellen.

Ausgehändigt wird ein zweiseitiges Arbeitsblatt mit den Ergebnissen der BLI für M 4 bis 7.

Verfahren und Arbeitsauftrag werden anhand der speziellen PPT für Modul 5 erläutert.

2. Arbeitsauftrag (Zeit: ca. 30 Minuten)

1. Bilden Sie bitte je 2 Gruppen (4 – 7 TN) jeweils zu einem unterrichtsbezogenen Merkmal (M4 bis M7)
2. Entwickeln Sie für „Ihr“ Merkmalsergebnis 1. Erklärungshypothesen und 2. Anregungen für die weitere Schulentwicklung.
3. Einigen Sie sich in der Gruppe jeweils auf eine Aussage!
4. Tragen Sie Ihr Ergebnis in die vorbereitete Tabelle ein.
5. Einigen Sie sich auf eine/n Sprecher/in

Tragen Sie Ihr Ergebnis im Plenum vor; dieses wird dem Statement der inhaltsgleichen Gruppe von Ihnen gegenübergestellt. Ggf. – abhängig vom zeitlichen Rahmen – können die Statements im Plenum diskutiert werden.

Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse

M 4 Kompetenzen erwerben			
		*	1. Erklärungshypothese 2. Anregung für die weitere Schulentwicklung
4.1	Der Unterricht ist auf Wissenszuwachs und Können ausgerichtet.		1.
			2.
4.2	Der Unterricht zielt auf langfristige Lernprozesse.		1.
			2.
4.3	Phasen der Vermittlung (Lehren) und der Aneignung (Lernen) greifen ineinander.		1.
			2.
4.4	Lehrer und Lerngruppe setzen sich mit dem Lernprozess auseinander.		1.
			2.
4.5	Der Unterricht fördert gezielt die Entwicklung der Deutschkompetenz (auch DaF / DFU).		1.
			2.
M 5 Unterricht gestalten			
5.1.	Die Lehrkraft strukturiert den Unterricht deutlich.		1.
			2.
5.2	Die Lehrkraft nutzt die Lehr- und Lernzeit lernwirksam.		1.
			2.
5.3	Die Lehrkraft sorgt für ein gutes pädagogisches Klima.		1.
			2.
5.4	Die Lehrersprache ist der Sprachkompetenz der Schüler angemessen.		1.
			2.
5.5	Die Lehrkraft setzt Medien / Arbeitsmittel angemessen ein.		1.
			2.

M 6 Schüler stärken			
6.1	Die Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.		1.
			2.
6.2	Die Schüler setzen im Unterricht Medien / Arbeitsmittel angemessen ein.		1.
			2.
6.3	Die Lehr- und Lernarrangements fördern das soziale Lernen.		1.
			2.
6.4	Die Lehr- und Lernarrangements fördern das eigenverantwortliche Handeln der Schüler.		1.
			2.
6.5	Die Lernumgebung fördert schüleraktivierende Lernformen.		1.
			2.
M 7 Unterricht differenzieren			
7.1	Das Anforderungsniveau ist lerngruppenbezogen differenziert.		1.
			2.
7.2	Einzelne Schüler werden gezielt gefördert.		1.
			2.
7.3	Die Lehrkraft gibt Schülern eine differenzierte Rückmeldung zu ihren Unterrichtsbeiträgen		1.
			2.
7.4	Die Schüler unterstützen einander beim Lernen.		1.
			2.
7.5	Die Unterrichts-differenzierung erfolgt in einem klar strukturierten Rahmen.		1.
			2.

* Feststellung der BLI: ++ / + / - / 0